

«Oft ist das Grundproblem nicht sichtbar»

Baar Alexandra Wolf ist Tiertherapeutin und behandelt vor allem Pferde nach dem ganzheitlichen Ansatz der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Seit Januar 2018 bietet sie auch Schröpftherapien an. Diese Therapieform ist für Tiere neu in der Schweiz.

Cornelia Bisch
cornelia.bisch@zugerzeitung.ch

Da Vinci scharrt ungeduldig mit dem linken Vorderhuf und schüttelt die dunkle Mähne. Der attraktive Wallach steht in der besonderen Behandlungsbox seines Stalls bereit und kann den Beginn der Therapie kaum abwarten. «Er ist sehr intelligent und wild», sagt Tiertherapeutin Alexandra Wolf aus Baar lachend und streicht dem Tier zärtlich über die Nüstern. Die beiden kennen sich gut. Wolf behandelt das Turnierpferd regelmässig mit verschiedenen ganzheitlichen Therapieformen und seit dem Beginn dieses Jahres nun auch mit der Schröpftherapie. Sie ist bisher gemäss eigenen Angaben die einzige Therapeutin in der Schweiz, die diese Methode anwendet. «Ich habe dafür eine Ausbildung in Deutschland absolviert», erzählt sie. Die nötigen Gerätschaften, ein Schröpftherapiegerät in Kleinkoffergrosse sowie Gläser in diversen Ausführungen, hat sie sich selbst auf Weihnachten geschenkt. Mit fast 6000 Franken ist dies eine ansehnliche Investition. Aber es lohnt sich, betont Wolf überzeugt, denn die Erfolge seien schon nach der kurzen Anwendungszeit frappant. «Vor allem Turnierpferde wie Da Vinci leiden oft unter Muskelverspannungen, welche die Schröpftherapie erfolgreich löst.»

Die zierliche 41-Jährige stellt den Apparat ein, wählt eine bestimmte Stelle am Hals des Tieres und lässt die Maschine arbeiten. Man sieht, wie sich die Haut des Pferdes leicht ins Glas hineinwölbt. Da Vinci stellt sein Scharren ein und senkt den Kopf. «Das ist ein eindeutiges Zeichen, dass er die Behandlung genießt», stellt Wolf zufrieden fest. Denn obwohl die Behandlung nicht immer ganz schmerzfrei abläuft, spürt das Tier die entspannende Wirkung.

Ganzheitlicher Ansatz

Dank ihrer Erfahrung mit diversen Therapieformen unter anderem der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) sowie ihrer Ausbildung in der Schröpftherapie weiss Alexandra Wolf genau, an welchen Stellen sie bei Da Vinci ansetzen muss, um seine Muskeln zu entspannen. Der ganzheitliche Ansatz ist ihr bei all ihren Sitzungen wichtig. Denn oft stellt sie fest, dass das sichtbare Problem nicht zwingend auch das Grundproblem darstellt.



Tiertherapeutin Alexandra Wolf behandelt den Wallach Da Vinci mit der neuen Schröpftherapie. Das Behandlungsgerät (unten links) erzeugt ein regulierbares Vakuum, die unterschiedlichen Gläser wählt sie je nach Art der Beschwerden. Bild: Werner Schelbert (Baar, 17. Februar 2018)

«Manchmal lahmt ein Tier hinten links, das Problem liegt aber im Nackenbereich.» Deshalb führt sie eine genaue Anamnese mit dem Besitzer durch sowie ein Anschlussgespräch eine Woche nach der Behandlung, um aufgrund der Beobachtungen den Behandlungsplan anzupassen. «Ich muss unter anderem wissen, wie der Alltag des Pferdes aussieht, wie sein typisches Verhalten ist, welche Charaktereigenschaften es hat, welche chronischen Probleme auftreten, und wer es wie reitet.» Denn nicht selten kommt es vor, dass eine falsche Reithaltung die Ursache des Übels ist. Meist wendet Wolf dann eine osteopathische, physiotherapeutische oder eine Shi-

atsu-Technik an und schliesst diese mit einer 20-minütigen Schröpftherapie ab. Vor allem bei gesunden Turnierpferden wird manchmal aber auch ausschliesslich die Schröpftherapie verlangt.

Alexandra Wolfs Leidenschaft für Pferde besteht bereits seit ihrer frühen Kindheit. «Ich bin praktisch auf einem Pferdehof aufgewachsen», erzählt sie. Denn obwohl ihre Eltern mit Pferden nichts am Hut hatten, verbrachte Wolf jede Minute ihrer Freizeit auf einem nahe gelegenen Hof im Zürcher Oberland, wo sie täglich die Pferdeboxen ausmistete, die Tiere fütterte und pflegte, um sich Reitstunden zu finanzieren und den Pferden so oft wie möglich nahe

zu sein. Nach der Schule studierte sie Betriebswirtschaft und arbeitet seit 20 Jahren in der Finanzwirtschaft.

Ein Unfall liess sie umdenken

Das Jahr 2010 war schicksalhaft für die junge Frau. Bei einem Unfall erlitt sie einen Bandscheibenvorfall und fiel für sechs Monate aus. «Ich hatte permanent unerträgliche Schmerzen», erinnert sich Wolf. Auf der Suche nach alternativen Methoden der Schmerztherapie stiess sie auf die chinesische Medizin. «Bereits nach nur einer Sitzung mit einem Therapeuten aus China fühlte ich mich viel besser.» Zurück im Leben beschloss sie,

ihre Erfahrungen mit der TCM und ihre Leidenschaft für Pferde zu ihrem zweiten beruflichen Standbein zu machen. «Ich liess mich in Deutschland zur zertifizierten Tierphysiotherapeutin, Tierosteopathin und Dorn-Therapeutin mit der Zusatzqualifikation Tierakupunktur ausbilden.» Zudem ist Alexandra Wolf diplomierte Tiershiatsu-Therapeutin ME. Alles in allem dauerte die Ausbildung etwas mehr als vier Jahre.

«Das sind sehr gefühlsbetonte Therapieformen, auf die sensible Tiere wie Pferde gut ansprechen.» Grundsätzlich glaubt sie sogar, dass Tiere besser darauf ansprechen als viele Menschen. «Menschen denken meist

Eines der ältesten Verfahren

Das Schröpfen ist eines der ältesten weltweit praktizierten Therapieverfahren, bei dem durch Schröpfgläser auf begrenzten Hautbereichen ein Unterdruck erzeugt wird. Es ist vor allem in der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) auch heute noch sehr beliebt. Die Wirkung ist ganzheitlich: Die Durchblutung wird angeregt, Verspannungen werden gelöst und Schmerzen gelindert. Sogar Organe können mit der Schröpftherapie zur Selbstheilung angeregt werden. Durch eine neuartige Technik ist es nun gelungen, die Schröpftherapie auch bei Pferden und Hunden durchzuführen. Vor allem Pferde leiden häufig unter Verspannungen, welche durch eine regelmässige Schröpftherapie nachhaltig gelindert werden können. Die Therapie wird meist unterstützend zu anderen Therapieformen angewandt. (cb)

Hinweis

Infos und Terminvereinbarungen unter www.wolf-tiershiatsu.ch

zu viel und lassen sich nur zögerlich darauf ein.»

Fast täglich neue Anfragen

Alexandra Wolf arbeitet nun seit zwei Jahren Teilzeit als Tiertherapeutin und behandelt vor allem mittwochs und an den Wochenenden bis zu sechs Pferde täglich. Sie hat Kundschaft in der gesamten Zentralschweiz und im Zürcher Oberland und reist jeweils selbst zu ihren 20 bis 25 Patienten. Fast täglich bekommt sie neue Anfragen. In ihrem eigenen Blog gibt sie Tierbesitzern regelmässig Tipps zur Behandlung ihrer vierbeinigen Lieblinge. «Viele haben eine tiefe Beziehung zu ihren Pferden und sind sehr dankbar für meine Behandlungen. Vor allem wenn sie sehen, dass unmittelbar danach die Schmerzen der Tiere gelindert werden.»

Schwierig ist es manchmal bei unheilbar kranken Tieren. «Die Frage, wann der Zeitpunkt gekommen ist, ein Tier zu erlösen, ist schwer zu beantworten.» Alexandra Wolf hat ein tiefes Gespür für die Leiden ihrer Patienten. «Solange ich noch Lebensfreude in ihren Augen sehe, gebe ich sie nicht auf.»

SVP akzeptiert Entscheidung des Regierungsrates nicht

Menzingen Der Streit um die chaotische Gemeindeversammlung vom November geht weiter: Nun muss sich das Verwaltungsgericht des Kantons Zug mit der Frage beschäftigen, ob das Abstimmungsergebnis zum Tempo-30-Kredit gültig ist oder nicht.

Das juristische Hin und Her um die Menzinger Gemeindeversammlung vom 29. November geht in eine weitere Runde. Die SVP Menzingen und ihr Präsident Niklaus Elsener akzeptieren den Entscheid der Regierung zu einer Stimmrechtsbeschwerde nicht. Konkret verlangen sie, dass die Abstimmung zum Kredit von 46 000 Franken für ein Verkehrsgutachten zur Umsetzung von

Tempo 30 für gültig erklärt wird. Die Stimmberechtigten hatten den Kreditantrag an der besagten Versammlung mit 126 Nein- zu 123 Ja-Stimmen verworfen.

Nach diesem sehr knappen ersten Ergebnis wurde die Abstimmung zweimal wiederholt – am Schluss standen 128 Ja- 128 Nein-Stimmen gegenüber, eine Pattsituation. In der Stimmrechtsbeschwerde hatten die

Ortsparteien FDP und SVP im Namen ihrer Präsidenten gefordert, das erste Ergebnis sei für gültig zu erklären.

«Es geht um die Wahrung der demokratischen Rechte»

Der Regierungsrat wies die Beschwerde ab, ordnete aber eine neue Abstimmung an. Der Gemeinderat muss also das Traktandum noch einmal vorlegen.

Gegen diesen Entscheid hat Elsener im Namen der SVP nun Beschwerde beim Verwaltungsgericht erhoben. «Unabhängig von Tempo 30 geht es uns um die Wahrung der demokratischen Rechte und der Stimme jedes einzelnen Bürgers», wird er in der entsprechenden Medienmitteilung zitiert. Der Vizepräsident der SVP Menzingen, Kantonsrat Karl Nussbaumer, ergänzt: Es

handle sich nicht nur um eine Menzinger Angelegenheit, sondern jede Gemeinde im Kanton sei unmittelbar betroffen. «Mit dem Entscheid des Regierungsrates wären Anträge auf Wiederholung von Abstimmungen an Gemeindeversammlungen immer zulässig, selbst dann, wenn es zuvor zu keinen Unregelmässigkeiten gekommen ist.» Das widerspreche dem Mehrheits-

prinzip der Demokratie in der Schweiz und der Praxis des Bundesgerichtes, die ein Rückkommen auf bereits erfolgte Abstimmungen nur zulasse, «wenn es zuvor zu Unregelmässigkeiten gekommen ist, denen eine entscheidende Bedeutung für das Resultat der Abstimmung zukommt.»

Rahel Hug
rahel.hug@zugerzeitung.ch